

doas woarn meine Gänse. Woas ock a die gfohrn sein mocht! Do fuhr groad de Eisenboahn vorbei. Vo dan Rauch und Gepolter derschreckt, schlugn se valle siebn a wing mitn Flügl, und glei woarn se wieder ruh'ch. Die Hederchmotter toat ja a bössl fröstln, aber die gute Haut docht sich: „Na, doas woar dat Sechszug, wenn's danno wird Licht warn, do warn se schon kommen.“

Wie se nu a bössl us und ab gegangen woar — 's woar euch weesderhole no a bössl sehr frisch —, kommt of emol dar Rücke-Schneider off se zu und meent: „Na, Hederchmotter, gieht ock schlossen. Die kriegt ihr hinte nemmi rei!“ Die Hederch wußt örscht goar ne, woas a wollt, und derzählten, wie se schon gestern oß zu dritt die Gänse reihulin wolltn. Aber heute wiär se nu zeitch usgestanden, und wenn's a brinkl heller woarn wird, no, do warn se schon kommen. 's koam ja schon dar Sechszug vorbei. Oze woarsch's Dommtun an Rücke-Schneider. Dar meente: „Bis es Tag wörd, könnt Ihr no lang woartn. Woas meent Ihr denn, wie langstn's eegentlich is? Doas woar doch vorhin dar '12-Zug! Ich bin doch salber mit'n aus der Stoadt gkommen!“

Es dauerte ane ganze Weile, bis de Hederch doas begriffn hatte, daß se vill zo zeitch usgstanden is urd ög namo as Bett krichn sollt. Sie hatte doch ausgeschloßn und woar fuchsmunter. Als aber nu o der Schwiegersonn no derzu koam, dat sich goar ne derklären konnt, wu denn de Motter su öm Mitternacht namol hieg'gangen is, mußt se es doch bal gleebn. Und röchlich, wie se mitn Lüscher groad wieder zor Haustir reitroat, schlug dar Seeger a dar Stub drin groade 12. Do kroch se aber namol as Bett. Aber an Schloof woar nemmie zo denkn. 's eenzig schiene woar ock, daß se nu die aln Knochn wieder derwärmn konnt. E'en Stunde im die annere hort se schloin, bis se so no sechsn doch no eingeduselt woar. Ob ög dat richtige Sechszug droa Schuld woar — no do müßt Ihr mol an Okkultistin oder su an Spiritusmoan froin. Und wie's aber nu so is —, wenn mer sich amol virnimmt, raicht zeitch usfaustih, do verschläft mersch ganz sicher. So ging's am annern Morn o dar Hederchmotter. Bis noch achtn lag se an Bett. Ihre Tochter meente zo ihren Moan: „Wolln mir se doch schloofn lassen. Sonst wörd se heute waign dan poar Ganslin no ganz deschperat!“

Na, su ömm halb noine koam se ronner. Doas heeft, se wußt es ne, daß schon so spät woar. Draufn woarsch nabilich und wollt goar ne röchlich Tag warn. Se nohm sich goar ne Zeit, örscht ihre Mahlsopp zo assn und wollte glei wieder zon Hinnertir naus zo dan Gänzen. Do soog se, wie wieder Tränker-Pächtersch Kleenmoid über de Brück koam und ihr schon von weitem zuwinkte. Dals se niänder koam, soit se: „Eure Gänse sein hoite früh zo ons reingkommen. Soll's ock Schifallersch. Sie solln sich se rüber huln!“ Da ging de Hederchmotter wieder nei und meente zo ihren Loitn: „Ock hörich, nahmt ock a poar Trogkörb und hult vom Tränker-Pächter de Gänse rei. Die sein driem an Stoall g'gangn.“

Der Lüscher wollt mitn Liärtjogn groad an Woin voll Fanster fortsoahrn. Aber ög mußte oalles zugreifn. 's Haus wurd derweil zugschlossen, und oalle wanderten über die Brück nüber zo Pächtersch. Dort hoan se nu de Ausreißer unter sich verteilt und verstaut. Die toatn, als wiär goar nischt vorgfalln. Die Schifallern ließ an Pächter no an „Billmoal-bezoahls-Gott“ ausröhctn, und wie ane Prozession gingn se über de Brück zorück: Vornwaig dar Liärtjong. Dar hotte eene Gans a der Schörz und hielt mit dar eenen Hand das Tier su a dar Gorgl fest, daß es bal oafing unruh'ch zo woarn. Dann koam de Hederchmotter und drückte o an Gans mit beedn Händn an sich. Zo dritt ging de Schifallern, ihre Tochter, doas heeft, se woar de Tochter vo dar Hederchmotter. Die hotte zwee a en Trogkorb, dar ubn zugbundn waar. Und 'n Beischluß macht dar Schifaller-Lüscher. Dals dar stärkste vo oalln hotte ar zwee a en Trogkorb und eene a der Schörz.

Su weit woar nu oalles ganz glücklich abgeloosen. Über man soll 'n Tag ne vorm Dabend lobn, vollends ne schon frih im noine. Dals se nu oalles zsamnn su off dar möttelsten

Brück oakkomin woarn, mochi's dar Gans been Liärtjogn doch zo ungemitsch woarn und wie a Meekaafer — eens, zwu, drei, hub sie ihre Flügl, hackt amol dan Liärtjogn mitn Schnoabl eens off de Hand, daß dar an töchtn Gaukler toat und host se ne gesahn — flug se übersch Geländer nunter und woar wieder offm Woasser! Ob nur de annern o Heimweh no dan Woasser kriegen oder ob se nu valle so ane Sympathie für die dort unten hoffn, doas wsar dan Gänzen vo außen ne oazosahn. Korzom, a dan Tragkörbn und o dan Händn woar ane allgemeine Motterei. Und weil ees vo dan Loitn dan annern halsn wollt, hoffn die Gänse gutt Zeit, sich salber zo halsn und veranstalten a allgemeines Schaufliegn vo dar Brück offs Woasser. Jo guterlaßt konnt no a Unglück passieren, denu dar Liärtjong woar su osn Hoisl, daß ar am liebsten jenner Gans annoch gsprungn wiär. 's woar ock a Glück, daß ar mitm Fuße am Bordsteen stolperte und sich am Geländer töchlich de Noase wischte, daß se zo blutn oafing. Dan Geländer holt's aber weiter nischt getoan.

Doas oalles zsamnn ging nu vill hörcher, oals wie ich doas hier derzähl'n koan. Dar Liärtjong wisch'tch mitm Schnuppertisch Augn und Noase ab ('s woar ock gutt, daß ar sich zufällig ees elgstaakt hofft) und hollte zum Steenerweechn. Dar Töscher fluchte und schimpfte, woas Zoig hießt, und senne Frau haßt ihm derbei. Ock die Hederchmotter, die o mit liärt Händn dostand, woar hoite amol ne aus'm Hoisl zo kriegen. Sie patschte ock a de Hände und soite: „Nee ach jeeheit!“ Doas woar oalles.

Der Larm hotte aber möttlerweil die ganze Nobberschoft mobil gemacht, und vo hiem und vo driem koam nu ees no'n annern harzu und wollt halsn oder wingstns an gutn Roat gan. A der Hauptach woarn's Weibsn; denn de Moanen woarn a der Arbeit. Do woar nu off dar Brück a Uffloof (a der Stoadt hättn se's ane Verkehrsstörung genannt) und a Dischkur derzu, daß mer bal ne wußte, ob daß die Gänse oß dar Brück oder unner dar Brück woarn. Aber de röchlich Gänse (anseres domesticae, damit ock ja keene Verwechslung möglich is) schwoamnn drunten offn Woassr und scherten sich an Teifel um die dort ubn off dar Brück.

Na, und woas nu wetter gwördn is? Die Läute mußn abn oalles zsamnn wieder heemgehn (der Hederchmotter ihre Mahlsopp woar schon ganz dick gworn). Und zo Dabb koamn die Gänse vo ganz alleene wieder a ihren Stoall. Aber dar Schifaller-Lüscher woar am annern Tage no su a dar Wut, daß ar oallen siebn Adventsgänzen die Hälse oabgstochn hofft — und de ganze bucklige Verwandtschaft koam amol zo anner billchn Weihnachtsgans.

Bilder aus den Zittauer Bergen

Der Himmel ist so grau —
die Berge schweigen,
als wären sie in bösem Traum erstarrt —
die hohen Fichten neigen
die Zweige tief, so tief,
und dunkel scheint der Matten sonst so frisches Grün . . .
Doch plötzlich schwiebt ein Falke, einsam taumeind,
in wirren Kreisen steigend,
durchs Wolkgrau —
und höher, immer höher
schwebt er hinauf
und sucht den Sonnenball.

Paul Weise, Dresden.

Heimatkunde und Volkshochschule

In diesem Monat fanden mehrfach recht gut besuchte Vortragsreihen und Einzelvorträge über „Die Geologie der Südlausitz“ (oder „Wie unsere Heimat entstand“) statt; so in Leutersdorf und Waldorf (je 5 Abende); in Grottau (1 Abend) und Neukirch (2 Abende). Daran schloß sich eine Besichtigung des Zittauer Heimatmuseums für Geologie und Vorgeschichte an. Dies galt nur für die Teilnehmer an den Vortragsabenden. Nach Weihnachten wird das Museum auch der Öffentlichkeit wieder zugänglich sein, da nun der langdauernde Umbau im Johanneum beendet ist.

Dr. Heinke.